

# Schul-Diskussion schürt Emotionen

**SCHOPP:** Wechselwille der Gemeinde in die VG Waldfischbach-Burgalben löst Sorgen um Schulbestand aus

Sollte die Ortsgemeinde Schopp von der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd in die Nachbar-VG Waldfischbach-Burgalben wechseln, hätte dies auch Auswirkungen auf die Grundschule im Ort. Gegner des Wechsels machen sich Gedanken um deren Fortbestand. Eine große Sorge ist, dass Schüler aus Krickenbach die Schule künftig nicht mehr besuchen könnten.

Der Schopper Ortsbürgermeister Bernd Mayer (FWG) sähe seine Gemeinde lieber in der VG Waldfischbach-Burgalben und damit im Landkreis Südwestpfalz (die RHEINPFALZ berichtete mehrfach). Auf einen Ratsbeschluss hin hat er Gespräche mit der Nachbar-VG aufgenommen, die sich aufnahmefähig zeigte. Gegen diese Pläne haben etliche Bürger mo-

bil gemacht und mit deutlicher Unterstützung einen Bürgerentscheid erwirkt, der am 8. Februar stattfindet.

Neben vielen anderen Befürchtungen treibt etliche Schopper wie auch Krickenbacher Bürger die Sorge um, dass die Grundschule Schopp bei einem Wechsel gefährdet sei. Die VG Kaiserslautern-Süd als Schulträgerin wäre nicht mehr zuständig, Krickenbach würde nicht mehr zum Schulbezirk gehören; derzeit besuchen Kinder aus Schopp und Krickenbach die Schule. Fragen wie die Finanzierung von Schule und Ganztagsbetreuung sowie der Schülertransport stehen im Raum.

Innenminister: „Freiwillige Lösungen einzelner Kommunen sind möglich.“

## EINWURF

### Angst ist ein schlechter Ratgeber

VON GUNDULA ZILM

Wenn es um das Thema Grundschule geht, dann kommen schnell Sorgen und Ängste auf. So auch in Schopp, ausgelöst vom Wechselvorstoß. Jeder versteht die Ängste, doch dafür verantwortlich sind jeweils die anderen; mit solch gegenseitigen Schuldzuweisungen sind sie den Eltern allerdings nicht zu nehmen.

Wie immer helfen nur sachliches Vorgehen und Kommunikation. An der Aussage des Innenministers kann man sich zumindest mal festhalten, denn letztlich entscheidet das Land über einen Wechsel.

Doch vielleicht kommt es gar nicht so weit. Auch wenn der Innenminister einem Wechsel nicht im Weg stehe, betont er ebenso das „Mitspracherecht“ der Bürger. Vielleicht ist das Thema am 8. Februar erledigt. Deshalb sollte vorher möglichst auf Spekulationen und Angstszenerien – egal in welche Richtung – verzichtet werden.

Die Initiatoren des Bürgerentscheids haben die Eltern der Grundschüler in einem Schreiben auf diese Problematik hingewiesen. „Wenn Schopp wechselt, gibt es keine Garantie, dass die Schule so bestehen bleibt“, sagt Aloys Edrich, einer der drei Vertretungsberechtigten. Er glaubt nicht, dass die Probleme mit einer Zweckvereinbarung, wie sie Mayer propagiert, leicht zu lösen seien und prophezeit „mittelfristig das Ende der Grundschule Schopp“.

Dies sieht die SPD Kaiserslautern-Süd anders. „Es bedarf lediglich einer Übereinkunft“, ist Kurt Becker, Vorsitzender des SPD-Gemeindeverbands, überzeugt. Vor allem aber „sehen wir mit Sorge, dass hier Ängste erzeugt werden“. Die Schule sollte nicht zum Spielball bei der Frage eines Gemeindefwechsels gemacht werden.

In einem Gespräch mit Innenminister Roger Lewentz (SPD) hat dieser deutlich gemacht, dass „die gesetzlichen Instrumente zur Weiterführung der Schule und deren Nutzung durch Kinder auch aus Krickenbach selbstverständlich auch dann zur Verfügung stehen, sollten die beiden Orte unterschiedlichen Verbandsgemeinden angehören“.

Lewentz bestätigt damit, dass „freiwillige Lösungen einzelner Ortsgemeinden sehr wohl möglich sind, wenn sie von den Beteiligten einver-



Eitel Sonnenschein oder braut sich etwas zusammen über der Schopper Schule? Das Thema bewegt die Gemüter.

FOTO:VIEW

nemlich getragen werden“.

Auf diese Aussage des Ministers bezieht sich auch Ortsbürgermeister Mayer. Ebenso wie der Bürgermeister der VG Waldfischbach-Burgalben, Winfried Krämer (CDU), ist er überzeugt, dass sich für die Schüler durch einen Wechsel nichts verändern muss. „In unserem Gespräch haben wir als Ziel festgelegt, am Grundschulstandort Schopp nichts zu ändern“, sagt Krämer.

Bürgermeister Unnold hegt Zweifel an einer einfachen Lösung.

Auch sein am 1. Januar ins Amt tretender Nachfolger Lothar Weber (SPD) bestätigt, dies so weiterzuentwickeln. Die VG Waldfischbach-Burgal-

ben wäre laut Krämer Schulträgerin, die Finanzierung ließe sich über eine Vereinbarung regeln: „Das sehe ich als problemlos an.“ Der Schülertransport müsste mit dem Kreis Kaiserslautern abgesprochen werden. Auch er sieht, dass in Schopp unnötig Ängste geschürt werden.

Erst mal gelte es jedoch, den Bürgerentscheid abzuwarten. Darin sind sich die Wechselbefürworter Krämer, Weber und Mayer mit den Wechselgegnern einig, dem Bürgermeister der VG Kaiserslautern-Süd, Uwe Unnold (FWG), und Krickenbachs Ortsbürgermeister Uwe Vatter (FWG).

Vor allem wegen der Finanzierung bezweifelt Unnold eine einfache Lösung. Er vermisst Konkretes zu Fragen wie „Transportkosten, Baukostenerstattung, Mitspracherecht des anderen Schulträgers“ und appelliert, „kei-

## NILS ERKLÄRT

### Schulbezirk



Dass jedes Kind in die Schule gehen muss, ist klar. Doch kann es sich die Schule eigentlich aussuchen?

Nein, zumindest bei den Grundschulen geht das nicht. In Rheinland-Pfalz ist das per Gesetz geregelt; es gibt so genannte Schulbezirke, nach denen die Orte aufgeteilt werden. So muss jedes Kind in genau die Schule gehen, die in seinem Schulbezirk liegt. Ziel ist, dass der Schulweg möglichst kurz ist. So ist die Grundschule im eigenen Dorf oder Stadtteil meist die Schule, die das Kind besucht. Wenn im Dorf keine Schule ist, dann umfasst der Schulbezirk meist noch den Nachbarort oder mehrere Orte. Aus diesen Dörfern fahren die Kinder dann alle in eine Grundschule. (gzi)

ne unnötige Hektik“ zu verbreiten. „Über den sicheren Fortbestand der Schule in Schopp entscheiden die Bürger.“

Auch Vatter mahnt, Ruhe zu bewahren. Erst mal müsse man den Bürgerentscheid und die Landesregierung abwarten. Er hätte sich eine bessere Kommunikation im Vorfeld des Vorstoßes aus Schopp gewünscht, so dass man vorher über ungeklärte Punkte hätte reden können. Die Stimmung für den Bürgerentscheid sieht er „pro Kaiserslautern-Süd“.

Auch Landstuhls Bürgermeister Peter Degenhardt (CDU) hat „großes Vertrauen in die demokratische Entscheidung der Schopper Bürger“. Aus der Diskussion hält er sich heraus, da sie derzeit „nicht seine Baustelle“ sei. Er bezweifelt aber, dass alles so einfach gehe. (gzi)